Rolf Harbeck

Verlagswechsel und Neuausrichtung

Liebe Leserin, lieber Leser,

zwei Bücher, akzentuiert von einem roten Dreieck – es braucht nicht viel Vorstellungskraft, darin auch einen Baum und eine Kirsche und schließlich das Logo des langjährigen Hausverlages der Deutschen Gesellschaft für Kartographie, des Kirschbaum Verlages in Bonn, zu erkennen. Auf jeder Titelseite der KN ist es gedruckt – ein Gütezeichen! Fünfundvierzig Jahre lang hat die DGfK eben diese ihre Fachzeitschrift „Kartographische Nachrichten“ (KN) und dann alle ihre weiteren Publikationen – KS, KT, KC – dem Kirschbaum Verlag anvertraut, bis zum Ende dieses Jahres 2018, mit dem nun eine lange, über zwei Generationen reichende Geschäftsverbindung zu Ende geht. Mit diesem Heft 6 des 68. Jahrgangs 2018 halten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, das letzte KN-Heft, die letzte DGfK-Publikation aus dem Hause Kirschbaum, in der Hand.

Lange Beratungen, bei denen es vor allem um Internationalität, Englischsprachigkeit, digitale Verfügbarkeit und Zitierhäufigkeit ging, sind dem vorausgegangen, bevor Vorstand und Vorstandsrat der DGfK beschlossen haben, die verlegerische Betreuung der KN bei Kirschbaum zu kündigen und ab 2019 der Springer International Publishing AG zu übertragen.

Es ist sicherlich die vornehmste Aufgabe des Schriftleiters, wie Sie es in seinem Editorial gelesen haben, dem Kirschbaum Verlag aufrichtig und ehrlich für Jahre der guten Zusammenarbeit zu danken. Als Schriftleiter der Jahre 2003 bis 2014 in der Nachfolge von Jürgen Dodt und als Ehrenschriftleiter ist es mir eine Freude, über die Entwicklung einer Fachzeitschrift zu schreiben, die mit ihrem Verlag eng verbunden gewesen ist, über ein Medium, das die atemberaubende inhaltliche und technische Entwicklung unseres Fachs über Jahrzehnte hinweg widerspiegelt und dokumentiert.

Es war am 9. Juli 1950, als sich im Rathaus zu Bielefeld 33 Fachkollegen aus Wissenschaft und Praxis trafen und einen Verein gründeten, der den Namen „Deutsche Gesellschaft für Kartographie“ erhielt. Um die wachsende Zahl der Mitglieder mit Vereinsinformationen zu versorgen, wurde ein „Mitteilungsblatt“ ins Leben gerufen, aus dem schon 1951, erweitert um fachbezogene Beiträge, die „Kartographischen Nachrichten“ hervorgingen. Von da an entwickelte sich die KN, wie sie bald liebevoll genannt wurde, zu einer angesehenen Fachzeitschrift, die heute in einer Auflage von 3.000 Stück sechs Mal im Jahr erscheint, im Format A4, mit 60 Seiten pro Heft, durchgängig im Vierfarb-

druck. Cover, Heftformat und Layout sind mehrfach dem Zeitgeschmack angepasst worden, und immer finden sich in jedem Heft etwa vier Fachaufsätze, zahlreiche Beiträge aus der Praxis und viel Informatorisches und Persönliches aus dem Vereinsleben und aus der kartographischen Community im deutschsprachigen Raum. Deutschsprachig und grenzübergreifend – das bewog 1976 auch die Schweizerische Gesellschaft für Kartografie und die Österreichische Kartographische Kommission, die KN zu ihrem Fachorgan zu bestimmen. So arbeitet die satzungsgemäß aus zwei ehrenamtlichen Schriftleitern bestehende Redaktion der KN unter Mitwirkung von Kollegen aus Österreich und der Schweiz. Fertigung, Druck und Vertrieb sind von Anfang an einem Verlag anvertraut worden – seit 1973 und damit seit 45 Jahren dem Kirschbaum Verlag in Bonn-Bad Godesberg.

Der Kirschbaum Verlag, 1948 als Fachverlag für Straßenbau und Straßenverkehr ebenfalls in Bielefeld gegründet, konnte bereits auf eine 25-jährige Tätigkeit zurückblicken, als er im Januar 1973 – Hans Ferschke und Rolf Böhme waren Schriftleiter der KN – die „Kartographischen Nachrichten“ übernahm, eine „kleine, aber feine wissenschaftliche Fachzeitschrift“, wie es in der Chronik „60 Jahre Kirschbaum Verlag“ (2008) heißt. Die KN und ihre Thematik passten gut zu dem übrigen Verlagsprogramm, sodass Kirschbaum gleichzeitig die „Bibliotheca Cartographica“ und 1976 den Band 14 und fortan alle weiteren Bände des „Internationalen Jahrbuchs der Kartographie“ in seine Betreuung aufnahm. 1988 erschien dann der erste Band des „Kartographischen Taschenbuches“ (KT), von Jürgen Dodt und Werner Herzog im Auftrag der DGfK herausgegeben. Ihm folgten sechs weitere Ausgaben dieses außerordentlich sorgfältig besorgten Vademekums. Im Sinne einer vertiefenden Ergänzung der „Kartographischen Nachrichten“ (KN) wurden Anfang der 1990er-Jahre die „Kartographischen Schriften“ (KS) ins Leben gerufen und in die Verlagsbetreuung aufgenommen. Damit verfügt Kirschbaum über ein bedeutendes kartographisches Verlagsprogramm, das in Zusammenarbeit von Herausgeber, Redaktion und Verlag entstanden

KN-Titelseite 1973

ist und gepflegt wird: Kirschbaum ist zum Hausverlag der DGfK geworden. Bei Kirschbaum ist in 45 Jahren gewachsenes Wissen über die Kartographie in mehr als 200 Heften der KN und in vielen weiteren Schriften bewahrt.

Kompetenz, Wertschätzung, Vertrauen – es waren diese Eigenschaften, die die Zusammenarbeit von Verlag, Herausgeber und Redaktion über Jahrzehnte prägten. Sie kamen nicht nur in der laufenden Redaktionsarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Ausdruck, sondern auch in den „Verlagsgesprächen“, zu denen der Verleger in unregelmäßigen Abständen einlud. Bernhard Kirschbaum, Jahrgang 1974, Jurist, schätzt die Kartographie und wie „Kartographen Gedanken ... in möglichst anschaulicher, aber dennoch exakter Form visualisieren“ (Chronik 60 Jahre Kirschbaum Verlag 2008). „Sein Verständnis für die Belange der deutschsprachigen Kartographie“ und seinen Beitrag, „den DGfK-Publikationen und hier vor allem den Kartographischen Nachrichten eine den heutigen Gegebenheiten angemessene Basis zu schaffen“, hat die DGfK 2010 mit der Verleihung der Goldenen Ehrenmedaille gewürdigt.

Mit einem typischen Titel- und Seitenlayout und einem markanten inhaltlichen Profil hat sich die KN einen festen Platz im Portfolio der Fachzeitschriften erobert. Dass ihre fachliche Ausrichtung unter den Leserinnen und Lesern dennoch zu Diskussionen führt, darf angesichts der kartographischen Vielfalt, der

KN-Titelseite 2017

technischen Entwicklung und einer breit gefächerten Mitgliederstruktur der DGfK nicht verwundern. Kartographie ist zwar ein selbstständiges Fach des Ingenieurwesens, aber je nach Verständnis auch eine Querschnittsdisziplin mit Geodäsie und Geographie, mit den Geistes- und Sozialwissenschaften. Und im jetzt beginnenden Zeitalter der „Digitalisierung“, zu deren Protagonisten die Kartographie zweifellos gehört, hat das Fach viele neue Ausdrucksformen für raumbezogene Phänomene gewonnen und bei den Nachbardisziplinen entsprechendes Interesse geweckt. Die Fachdisziplin Kartographie muss deshalb immer wieder daran arbeiten, ihre Kernkompetenz als *Wissenschaft, Technik und Kunst der Darstellung und Kommunikation raum-zeitlicher Informationen* (DGfK 2014) zu sichern. Dazu muss und kann auch die KN beitragen, eine KN, die ursprünglich als Forum für einen Monoberuf gegründet worden war, der die *analoge* Kartographie zur Hochblüte geführt hatte. Eine KN, die sich schon früh geöffnet hat für das breite Spektrum der digitalen Kartographie in Entwicklung und Anwendung.

Und nun eine Neuausrichtung unserer Fachzeitschrift! Denn wir nehmen nicht nur tiefgreifende Veränderungen unseres Fachs wahr, sondern auch Veränderungen im wissenschaftlichen *Publikationswesen* generell. Was haben wir zu erwarten? Wie alle Wissenschaften lebt und entwickelt sich auch die Kartographie immer mehr durch die wissenschaftliche Ver-

öffentlichung, durch den akademischen Austausch. Beides findet inzwischen, ob international oder national, fast ausschließlich in der Wissenschaftssprache Englisch statt. Im Wissenschaftsbetrieb spielen Zitationshäufigkeiten zur Beurteilung von Zeitschriften, Artikeln und Autoren eine bedeutende Rolle. Vor allem junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erwarten von einer Fachzeitschrift den offenen digitalen Zugriff auf wissenschaftliche Beiträge. Solche Leistungen erbringen offenbar eher große international agierende Verlage.

Natürlich dürfen wir die Kartographie nicht nur durch die Brille des Wissenschaftlers sehen. Kartographie ist auch ausbildungsberufliche Praxis und eine bedeutende Branche, Kartographie ist ein Wirtschaftszweig mit hohem Potenzial – und für uns lebendiges Vereinsgeschehen. Dies hinzugenommen, dürfen wir erwarten, dass eine englischsprachig publizierende, aber deutsch redigierte wissenschaftliche KN immer auch Platz findet, in deutscher Sprache „aus der Praxis“ und aus dem Vereinsleben anspruchsvoll zu berichten.

Verlagswechsel und Neuausrichtung – die DGfK hat also ihrem Journal, seinen Leserinnen und Lesern, und vor allem seinen Autorinnen und Autoren ein neues Zeichen gesetzt. Von ihm geht die Einladung an die kartographische Community aus, in der KN aus Wissenschaft und Praxis anspruchsvoll zu berichten. Wir dürfen also gespannt sein auf eine KN aus internationalem Hause, auf das „KN Journal for Cartography and Geoinformation – Kartographische Nachrichten“, wie es in Langfassung heißen und künftig vier Mal im Jahr erscheinen wird. Es ist zu hoffen, dass das Journal in seinem 69. Erscheinungsjahr von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, von der internationalen Fachwelt angenommen und im Wettbewerb mit der internationalen Fachpresse einen festen Platz in der weltweiten Landschaft der Geo-Fachzeitschriften einnehmen wird.

Ihr

Rolf Kirschbaum

KN-Titelseite 2014